Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 12. Mai 2025

Marketingmaterial

Nach neun Tagen mit täglichen Gewinnen für den S&P 500 war die Performance in der vergangenen Woche gedämpfter, und nach dem Freitag verzeichnete die Woche einen Rückgang von 0,5 Prozent. Die Märkte begannen schwach, erholten sich aber am Mittwoch nach Berichten, dass Finanzminister Scott Bessent und der stellvertretende chinesische Ministerpräsident He Lifeng in der Schweiz zusammenkommen würden, um über Zölle zu sprechen. Dies weckte Hoffnungen auf konstruktive Verhandlungen und eine Rücknahme der angekündigten hohen Zölle. Am Donnerstag erhielten die Märkte weiteren Auftrieb durch die Ankündigung des ersten neuen Handelsabkommens zwischen den USA und dem Vereinigten Königreich, was den Markt auf weitere Abkommen hoffen ließ. Im Rahmen des neuen Handelsabkommens senkte das Vereinigte Königreich seine Zölle auf Autoexporte in die USA von 25 % auf 10 %. Der Zollsatz von 10 % gilt auch für die meisten anderen Waren, mit Ausnahme von Stahl und Aluminium, die von Zöllen befreit sind. Am Mittwoch gab die Federal Reserve bekannt, dass sie ihren Zielzinssatz wie erwartet unverändert in der Spanne von 4,25 % bis 4,50 % belassen wird. Jerome Powell von der Fed erklärte, dass sich die Fed in einer „abwartenden Haltung“ befindet, da sie weiterhin die eingehenden Daten prüft, um die wirtschaftlichen Auswirkungen der großen politischen Veränderungen der Trump-Administration zu bewerten, insbesondere die Zölle, die „wahrscheinlich einen Anstieg der Inflation, eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und einen Anstieg der Arbeitslosigkeit bedeuten werden“.

Auch an den europäischen Märkten verlief die Woche uneinheitlich, was vor allem auf die Entwicklungen bei den Tarifverhandlungen zurückzuführen war. Der STOXX Europe 600 stieg um 0,3 Prozent und verzeichnete damit die vierte Woche in Folge Zuwächse, was auf die Hoffnung auf eine Entspannung der Handelsbeziehungen zwischen China und den USA zurückzuführen ist. In Deutschland stieg der DAX um 1,8 Prozent und in Italien stieg der FTSE MIB um 2,7 Prozent. Der französische CAC 40 und der britische FTSE 100 fielen um 0,3 % bzw. 0,5 %. In Schweden beließ die Riksbank ihren Leitzins bei 2,25 %.

Die Osloer Börse erlebte eine leicht negative Woche und verlor 0,3 %. Die Norges Bank beließ ihren Leitzins bei 4,5 % und verfolgt weiterhin einen vorsichtigen Ansatz, da die Inflation weiterhin über dem Zielwert von 2 % liegt. Die Performance der wichtigsten Unternehmen auf der Hauptliste war gemischt. Die Öltankschifffahrt und einige Öl- und Gasproduzenten schnitten gut ab, während einige Unternehmen aus dem Bereich Meeresfrüchte zu den schwächsten Werten der Woche gehörten. Der Ölmarkt wird nach wie vor durch die erhebliche Unsicherheit auf der Makroebene und die Pläne der OPEC für Produktionssteigerungen belastet. Die Rohölsorte Brent stieg jedoch nach den Nachrichten über die Zollverhandlungen zwischen den USA und China um 3 $/Barrel an. Die europäischen Gaspreise stiegen im Laufe der Woche ebenfalls um 5 %, was zum Teil auf die Entscheidung der EU zurückzuführen war, die Spotkäufe von russischem Gas ab Anfang des Jahres zu verbieten und ein endgültiges Verbot von Gasimporten aus Russland ab 2027 zu verhängen.

Die japanischen Aktienmärkte stiegen im Laufe der Woche, wobei der Nikkei 225 und der Topix um 1,8 % bzw. 1,7 % zulegten. Bei den Handelsverhandlungen zwischen den USA und Japan gibt es nach wie vor kaum Fortschritte. Japan drängt die USA, ihre Zollschätzungen zu revidieren, und strebt die vollständige Aufhebung der gegenseitigen Zölle an. Die Position von Präsident Trump ist ein Zoll von 24 % auf Waren und weitere 25 % auf Autos, Stahl und Aluminium.

In China stiegen die Aktienmärkte, wobei der CSI 300 und der Shanghai Composite um 2 % bzw. 1,9 % zulegten. Ausgelöst wurde der Markt durch Nachrichten über das Ministertreffen in der Schweiz am Wochenende. Eine Initiative der Zentralbank trug ebenfalls zur positiven Stimmung bei. Am Mittwoch kündigte die PBOC eine Reihe von Lockerungsmaßnahmen mit Zinssenkungen und niedrigeren Mindestreserveanforderungen für Banken an. Dies zeigt, dass die chinesischen Behörden es mit der Ankurbelung der Wirtschaft ernst meinen, nachdem die USA planen, die Zölle auf die meisten chinesischen Waren auf 145 % zu erhöhen. Am Freitag wurde berichtet, dass die Ausfuhren in andere Länder im April um 8 % stärker gestiegen sind als erwartet. Die Ausfuhren in die USA gingen im Vergleich zum April 2024 um 21 % zurück. Die Ausfuhren nach Indien, in andere südostasiatische Länder und in die EU stiegen stark an, da chinesische Unternehmen den Rückgang der Ausfuhren in die USA durch höhere Verkäufe in andere Märkte ausglichen.